

Homilie zu Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab
Mariä Aufnahme in den Himmel
15.8.2001 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

wir spüren, diese Worte sind großartig und für uns kleine Versammlung eine gewaltige Herausforderung. Wollen wir es probieren, uns herausfordern zu lassen! Ich darf ein paar erklärende Worte sprechen, denn daß diese Worte Erklärung brauchen, liegt ja auf der Hand.

Wenn da von der **Frau** die Rede ist, dann ist eines klar: Da ist zunächst **Israel** gemeint, **das Volk Gottes**. Dabei ist wichtig: nicht der Staat Israel, nicht Israelis sind gemeint; die sind so abgeirrt wie andere Völker auch. Wir reden von Israel, dem Volke Gottes, dem erwählten Volk, dem wahren Israel, wie schon am Alten Testament klar gesagt wird: dem "Rest" Israel, dem geläuterten, der Berufung getreuen, nicht abgeirrten. Von diesem Israel gibt es, rein technisch, Juden, aber auch Heiden, nicht mehr Israel dem Blute nach, sondern aus dem Glauben. Wir sehen also die Frau Israel, und von ihr gilt: Sie ist ein Zeichen am Himmel für alle Völker, für die ganze Schöpfung, ein Zeichen der Erlösung dieser Schöpfung, dieser Völker, Erlösung aus ihrem Wirrwarr, Durcheinander, Unmaß von Leid. Das ist die wahre Frau, ein Zeichen am Himmel.

Wenn nun diese Frau Israel den Retter gebären soll, dann geschieht das natürlich am Ende aus einer Frau, einem Weibe, und dieses Weib ist nun einmal die kleine Frau aus Nazaret, **Maria, die Mutter Jesu**. Von dort her sei begriffen: Diese schlichte Frau aus Nazaret ist **zu sehen im Glanz, im Lichte Israels**, und dann wird am Ende auch über sie dies Große gesagt, was von Israel zu sagen ist, was von ihr nun also zu sagen ist. Und das heißt: "die Sonne um ihr Haupt". Die Sonne, das ist die Weltherrschaft, die irdische Macht, wie sie Staatsmänner verkörpern. Die sind relativ zu der Frau, sie umgeben sie, ihr Haupt. Dann "der Mond zu ihren Füßen": In der Sprache der Bibel, des Alten Orient, ist das das Herrschervolk auf Erden, zur Zeit Jesu die Römer, früher die Babylonier, Assyrer, Perser, Griechen, Ägypter. Die sind der Mond zu ihren Füßen. Gewaltig steht das Zeichen am Himmel, die Frau, der Mond zu ihren Füßen. Und "ein Kranz von zwölf Sternen um ihr Haupt": die zwölf Stämme Israels. Israel also soll gebären, am Ende ist es ein Weib, die Frau aus Nazaret. Und jetzt müssen wir Mut haben: Im Blick auf sie ist wahrhaft Großes zu denken, großartig wird sie gemacht.

Dann heißt es: Sie verschwand, um zu gebären. Aber da war ein anderes Zeichen, **der Drache**. In der Sprache der Schrift ist das die widergöttliche, **antigöttliche Macht**, die uns alle am Schlawittchen hat, der wir alle nach Maßen immer wieder verfallen, die Macht des Egoismus, der Erfolgssucht, Habsucht, Geltungssucht, Machtsucht. Diese irdische Macht, die uns hat, die ist das andere Zeichen, der Drache. Und wenn die schon uns immer wieder packt, an uns zerrt, dann erst recht das Kind der Frau. Nun fällt der Blick auf **Jesus, er wird dieser Macht ausgeliefert**, die macht ihn schier kaputt. Aber Gott hat es gefallen, diesen Jesus von Nazaret der Macht des Bösen, der Macht des Todes zu entreißen. Wir denken an Auferstehung und Himmelfahrt.

Die Frau aber, die geboren hat, Israel, die Kirche, die hat Gott in die Wüste geführt. **Wüste ist all das Meer von Leiden** in dieser Welt. **Israel - die Kirche** - hat dies eine als Beruf: **sich dem Leid der Welt zu stellen**, zu verstehen, daß das **ihr Zufluchtsort** ist. Wer das Leid akzeptiert, es übernimmt, durchmacht, an dem hat der Drache keinen Teil. Das ist die Botschaft dieses Tages für uns: Wir werden in die Leiden hinein geworfen, in das Meer der Leiden in jedweder Form, wir kennen es alle. Und dann soll unser Herz nicht mehr wimmern, sondern verstanden haben: Das ist der Zufluchtsort, an dem der Drache - Habsucht, Geltungssucht, Machtsucht mit Neid, Streit, Krieg und Hader - keinen Teil hat.

Das ist die Botschaft dieses großartigen Festes. Es soll uns also im Blick auf die Frau erheben, froh machen, um dann uns anzuleiten, das zu vollbringen, was es heißt, das Leiden dieser Welt annehmen, übernehmen, durchmachen, um so mit dem Kind, dem Sohne Gottes, Jesus Christus, der gelitten hat, gestorben ist, im Grabe lag, erweckt wurde aus dem Tode, um so mit ihm zusammen zum Heil der Welt beizutragen, die Welt der Macht des Drachens zu entreißen, zu unserm Teil - Erlöste - Erlösung zu bereiten. Das ist unser Beruf, der am heutigen Festtag uns im gewaltigen Bild vorgezeigt wird.